



Kollegium im Wandel: Wieder zwei neue Lehrerinnen an St. Anna

Lehrerwechsel an St. Anna zum zweiten Halbjahr: Nachdem Ende Januar Frau Laab in den Ruhestand getreten und Herr Dyballa an ein erzbischöfliches Gymnasium nach Duisburg gewechselt ist, dürfen wir uns über zwei neue Kolleginnen freuen. Beide sind junge Lehrkräfte – Frau Bianca Becker ist 30 Jahre, Frau Maria Landes 33 Jahre alt –, die am Anfang ihrer Lehrerlaufbahn stehen und sicher eine lange Zeit an St. Anna vor sich haben.

Bianca Becker

Als bekannt wurde, dass wir mit Bianca Becker zum zweiten Halbjahr eine neue Kollegin für Deutsch und Sport bekommen würden, die vor gar nicht so langer Zeit Schülerin an St. Anna war, konnten viele mit dem Namen zunächst wenig anfangen. Aber das war schnell geklärt: Frau Becker hieß bis zur Hochzeit im letzten Herbst Bianca Kunze, und ebendiese war dem Kollegium noch in guter Erinnerung.

Schön, dass das auf Gegenseitigkeit beruht. Frau Becker hat die St.-Anna-Schule, an der sie 2007 das Abitur machte, gerne besucht und musste deshalb, als eine auf ihre Fächerkombination zutreffende Stelle an St.-Anna ausgeschrieben war, auch nicht lange überlegen. Die Rückkehr zur ehemaligen Schule passt gut zur (ausgeprägten) Heimattreue von Frau Becker. Nach dem Abitur studierte sie bis 2013 in Wuppertal Deutsch und Sport, ehe sie fürs Referendariat ins nahegelegene Mettmann ans Heinrich-Heine-Gymnasium wechselte. Ab 2015

arbeitete sie dann als wissenschaftliche Angestellte im Bereich Sportpädagogik an der Wuppertaler Universität.

Mit Sportpädagogik verbinden sich idealerweise Frau Beckers berufliche Ambitionen und persönliche Vorlieben. Sie treibt in der Freizeit gerne Sport, die Palette reicht von Skifahren über Basketball bis Kampfsport. In Taekwondo hat unsere neue Kollegin, das sei hier nicht nur nebenbei erwähnt, den höchsten Grad erreicht (schwarzer Gurt). Genauso wie Frau Becker den Schülerinnen und Schülern im Sportunterricht die eigene Freude an Bewegung und Sport vermitteln möchte, so soll im

Man schätzt Schule als ein gutes Tätigkeitsfeld mit angenehmer Atmosphäre, in dem sich erfolgreich arbeiten lässt. Genauso hatte Frau Becker St. Anna im Gedächtnis und fühlt sich nach den ersten Wochen ihrer Tätigkeit hier bestätigt. Im Lehrerzimmer sitzen, wie schon immer vermutet, viele nette Menschen, die die Neue herzlich aufgenommen haben. Gleiches gilt für Lerngruppen in den unterschiedlichen Jahrgangsstufen, die Frau Becker ab dem zweiten Halbjahr unterrichtet. Auch in den Ferien wird es unserer neuen Kollegin nie langweilig, auf dem Programm stehen regelmäßige Reisen in die



Die beiden Neuen: Frau Landes (links) und Frau Becker (rechts).

Deutschunterricht ihre Begeisterung für den Umgang mit Sprache, fürs Lesen guter Literatur und für das kreative Anfertigen von Texten auf die Klasse bzw. den Kurs abfärben.

Wo kommt so viel Leidenschaft für den Lehrerberuf her? Das Drehbuch hat hierbei die Familientradition geschrieben, Großvater, Mutter und Schwester waren bzw. sind als Lehrer tätig.

große weite Welt. In den vergangenen Jahren ging es nach Sansibar, an die Westküste der USA oder in Metropolen wie New York und Miami. Gerne führt der Weg dann aber wieder zurück in die Heimatstadt, wo ja jetzt neue Aufgaben und Herausforderungen warten. Für die Zeit an St. Anna wünschen wir Frau Becker alles Gute.

Maria Landes

Um, was Wuppertal angeht, hat den Geschmack zu kommen, hat es bei Frau Maria Landes, dem zweiten Neuzugang 2018, etwas gedauert. Sie stammt aus Euskirchen in der Eifel, wo sie aufwuchs und an der Marienschule das Abitur machte. Anschließend zog es sie nach Bonn, um dort von 2004 bis 2010 Germanistik und Kunstgeschichte zu studieren und einen Magister in diesen Fächern zu erwerben. Parallel zum Studium konnte Frau Landes ihren journalistischen Neigungen nachkommen, sie arbeitete unter anderem in verschiedenen Pressestellen, bei der UNESCO (UN-Kulturorganisation), der Bundeskunsthalle und war bei der Aachener Zeitung als Korrektorin tätig. Damit steuerte sie eigentlich konsequent auf das Berufsziel Journalistin zu.

Doch schon während des Studiums hatte Frau Landes häufig Nachhilfe in Deutsch und Englisch erteilt und dabei ihr besonderes Interesse für den Lehrerberuf entdeckt. Deshalb entschied sie sich für ein Zweitstudium (2011-2015), diesmal in Deutsch und Katholischer Theologie an der RWTH Aachen, das mit dem Ersten Staatsexamen abgeschlossen wurde. In ihrer Aachener Zeit war Frau Landes auch am dortigen Katechetischen Institut tätig, leitete eine Lehrerfortbildung und war Mitautorin eines religionspädagogischen Heftes „Über Jesus im Bilde. Christusdarstellungen im Religionsunterricht“. So ließen sich ihre Interessen für Kunst und Religion sowie das Lehramt gut verbinden. Es folgte das Referendariat an der Erzbischöflichen St.-Angela-Schule

in Bad Münstereifel, danach Vertretungsunterricht an Aachener Schulen.

Als Frau Landes im Internet auf die Stellenausschreibung von St. Anna aufmerksam wurde, war ihr Interesse schnell geweckt, denn die guten Erfahrungen mit katholischen Schulen aus dem Referendariat wollte sie gerne fortsetzen. Besonders überzeugende Argumente sind für sie die gute Atmosphäre, die christliche Wertevermittlung, das Miteinander, die Qualität des Unterrichts, die gute Ausstattung und die Vielfalt der AG-Angebote.

Frau Landes ist nun dabei, die bunte Mischung an Klassen und Kursen in beiden Fächern, die ihr zugeteilt wurden, kennenzulernen und sich mit dem Schulleben vertraut zu machen. Und sie freut sich, in den neuen Hauptberuf Lehrer auch ihre journalistischen Fähigkeiten einbringen zu können: Schon verabredet ist die Mitarbeit in der Webredaktion.

Was macht Frau Landes in der Freizeit? Ganz groß auf dem Programm steht – für eine Deutschlehrerin nicht ganz überraschend – Lesen, zu ihren Dauerfavoriten zählen Franz Kafka, Virginia Woolf und Joan Didion. Daneben geht sie sehr gerne spazieren, wozu ihr neuer Wohnort Wuppertal und seine Umgebung, die Wälder und Höhen, ja durchaus einladen. Und auch für Frau Landes Interesse an Mode und Kunst hat die Gegend Einiges zu bieten. Also spricht vieles dafür, dass sich Frau Landes und ihr Ehemann schnell in Wuppertal einleben. Wir wünschen ihr einen guten Start und eine schöne Zeit an St. Anna.

Text/Foto: ChS

Helpen vor Ort: 1703 Euro der Kollekte beim Patronatsfest gehen an die Wuppertaler Tafel

Das letzte Patronatsfest (am Samstag, 9.12.2017) wird allen Anwesenden noch lange im Gedächtnis bleiben: Seit Freitagnachmittag hatte es heftig geschneit, so dass manche Schüler und Familien Mühe hatten, pünktlich um 9 Uhr am Samstagmorgen zum feierlichen Patronatsfestgottesdienst in St. Laurentius zu erscheinen. Die Kollekte war in diesem Jahr für die Wuppertaler Tafel bestimmt, eine stadtwweit bekannte Einrichtung, die Bedürftige auf der Straße mit warmem Essen versorgt und ihnen durch das Medimobil ein Mindestmaß an medizinischer Versorgung zu ermöglichen sucht. Wegen des großen Bedarfs ist das Angebot der Tafel in den letzten Jahren ergänzt worden um einen Büchermarkt, eine neue Kantine, ein Sozialkaufhaus sowie die Kindertafel. Von all dem berichtete Herr Nielsen, Vorsitzender der Wuppertaler Tafel, im Gottesdienst und fand offene Ohren. 1703 Euro kamen zusammen, eine stolze Summe, zumal wegen der Witterungsverhältnisse nicht alle kommen konnten. Herr Nielsen war begeistert von der vollen Kirche und natürlich von der Spendenbereitschaft – was wiederum die Schulgemeinde freut, für die die Kollekte ein schöner Abschluss eines an sozialen Aktivitäten reichen Jahres 2017 war. 2018 geht es weiter. Herzlichen Dank auf diesem Wege an alle Beteiligten und Spender.

Text/Foto: ChS

Preisvergabe an „eindrucksvoll“ in „sehr systematischer Arbeitsweise“ erstellte Facharbeit

„Wie möchten wir unsere Demokratie ausgestalten?“ So lautete die Einstiegsfrage der Laudatio von Antonia Dicken-Begrich, Vorsitzende des Trägervereins der Begegnungsstätte Alte Synagoge. Diese Frage sei wichtig für die Generation, die bald politische Verantwortung übernehmen werde. Und diese Frage könne nur auf der Basis einer Ausei-





nersetzung mit der eigenen Geschichte erfolgen. In der „Handschrift“ der eingereichten Facharbeiten werde dieses kritische Bewusstsein deutlich, so die Laudatorin (auf dem Foto ganz rechts), die zudem Werbung für die Nutzung des Archivs der Begegnungsstätte für Facharbeiten und andere schulische Zwecke machte.

Mit einem dritten Preis wurde eine Arbeit des Carl-Duisberg-Gymnasiums über die Judenverfolgung im Alltag ausgezeichnet, wie sie die Wuppertaler Familien Inow und Cohnen erleiden musste. Auf Platz zwei wurde eine Arbeit über die NS-Euthanasie in der „Landesheilanstalt“ Hadamar gesetzt, Motivation der Schülerin des Gymnasiums Vohwinkel war die eigene Großmutter, die an Kinderlähmung erkrankt war und somit potentiell Opfer der dortigen Tötungsaktionen gewesen wäre; außerdem stellte sie einen aktuellen Bezug zu der ethisch umstrittenen Präimplantationsdiagnostik her. Den Wettbewerb gewinnen konnten zwei Schülerinnen aus Remscheid, die nach einer Exkursion in das KZ Buchenwald und weiterer intensiver Recherche für einen Projektkurs eine Dokumentation erstellten. Darin zeichneten sie fiktiv die Begegnung zweier ehemaliger Jugendfreunde in dem Konzentrationslager nach, der eine war Häftling, der andere SA-Mann.

Zusätzlich wurde Franziska Heers von unserer Schule (Q2, Foto 4. v.r.) mit einem weiteren zweiten Preis ausgezeichnet. Sie habe ein „besonders anspruchsvolles und herausforderndes Thema“ in „sehr systematischer Arbeitsweise“ „eindrucksvoll“ dargestellt, so die Laudatorin. In ihrer Arbeit „Euthanasie‘ im Nationalsozialismus – Die Vernichtung des sogenannten lebensunwerten Lebens“ zeigte sie an-

schaulich auf, wie nicht nur NS-Dienststellen in die Verfolgung behinderter Menschen eingebunden waren, sondern auf welche breite Akzeptanz die „Euthanasie“ in der „normalen“ Bevölkerung stieß – oft bis weit nach 1945. Dabei erwähnte sie mit dem damaligen Caritas-Direktor Hans Carls und seiner Sekretärin Maria Husemann zwei Personen mit direktem Bezug zu unserer Schule (vgl. Gedenktafel an Raum 7.19 sowie die neuen Schilder mit den QR-Codes am Eingang). Besonders gelobt wurden die „sorgfältige Analyse“ und „klare Stellungnahme“, wie an dem Schlusssatz ihrer Arbeit deutlich wird: „Die Nationalsozialisten nahmen den Behinderten nicht nur das Leben, sondern auch jegliche Würde.“ Mit den 70 Euro Preisgeld kann sich Franziska nun viele weitere Fachbücher kaufen ...

Text/Foto: FP

Schüler und Schülerinnen schreiben über den Anfang

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ befand schon der berühmte deutsche Schriftsteller und Nobelpreisträger Hermann Hesse in einem seiner bekanntesten Gedichte, in welchem er das Leben als einen fortwährenden Prozess beschreibt, der voller Anfänge ist. Für eine beachtliche Zahl an Schülerinnen und Schülern an St. Anna war es offensichtlich ein bezauberndes Angebot, ihr Schreibtalent unter Beweis zu stellen und sich beim Schreibwettbewerb der Schule mit dem Thema „Anfang“ auseinanderzusetzen. Immerhin waren 54 Texte vor Weihnachten bei der Koordinatorin Frau Tochtrop eingetroffen.

Sichtlich angetan war Frau Tochtrop von solch positiver Resonanz auf einen Wettbewerb, mit dem sie ihrerseits einen Anfang an St. Anna markiert. Schon auf ihrer ehemaligen Schule hatte sie über Jahre Schreibwettbewerbe organisiert und konnte sich nun neben der hohen Beteiligung im ersten Durchgang an St. Anna auch über die vielfältigen Perspektiven und die Tiefgründigkeit freuen, mit der die SchülerInnen das Thema angegangen waren.

Kein Wunder, dass die Juroren die Qual der Wahl hatten, als es darum ging, aus den Beiträgen einige auszuwählen, die eine besondere Auszeichnung erhalten sollten. Aus Gründen der Fairness wurden die Texte nach Altersgruppen – Unterstufe (Jgst. 5 und 6), Mittelstufe (Jgst. 7 bis 9) und Oberstufe (Jgst. 10 bis 12) – gestaffelt und jeweils



Die Teilnehmer des Schreibwettbewerbs freuen sich über ihre Urkunden.

von einer Jury begutachtet. Zu dieser zählten je eine Deutschlehrerin (neben Frau Tochtrop Frau Schabel und Frau Wolter), eine interessierte Schülermutter und eine leseerfahrene Helferin aus der Schülerbibliothek. Wie so oft bei schulischen Wettbewerben gab es eine besonders große Beteiligung bei den Schülern der Unter- und der Mittelstufe. Und, das vielleicht auch keine Überraschung, es haben deutlich mehr Mädchen mitgemacht.

Bei der Siegerehrung am 18. Januar wurden dem Publikum im Mehrzweckraum sämtliche TeilnehmerInnen und die PreisträgerInnen präsentiert. Während alle eine Urkunde erhielten, gab es für die ersten drei Plätze in den verschiedenen Altersstufen Büchergutscheine. Die Nase vorne hatten in der Unterstufe Noemi Bertolo (6b), Margarethe Eckart (5a) und Greta Jakobi (6d), in der Mittelstufe Sina Rohleder (9e), Hannah Tersteegen (8b) und Fiona Horn (9d), schließlich in der Oberstufe Lars Herbold aus der Q1 sowie Max Berndt und Sarah Leitenberger, beide aus der Q2. Glückwunsch an alle!

Ein besonderes Geschenk für das Publikum war die Vorstellung verschiedener prämiierter Texte durch die Preisträger oder Jury-Mitglieder, die eindrucksvoll bewiesen, dass sich die Nachwuchsschreiber ganz unterschiedliche und originelle Gedanken zum Thema „Anfang“ gemacht hatten und diese spannend und erfindungsreich in unterschiedlicher Form (Kurzgeschichte, Gedicht, Hymne) zu verarbeiten wussten. Häufig ging es um Umzug und neue Freunde, um unseren Umgang mit Natur und Umwelt und notwendige Alternativen, um zerstörte Welten und menschliche Verantwortung oder um Neuanfänge nach Krankheiten. Man darf wohl sagen, dass den Beiträgen ein Zauber innewohnt, den das Publikum spürte, einmal weil die mit „Anfängen“ verbundenen Hoffnungen und Ängste allen vertraut sind, zum anderen wegen der schönen Gesamtstimmung, in der vorgetragen wurde. Zur besonderen Atmosphäre trugen u.a. der gezielte Einsatz von Licht, die Klavierbeiträge von Pauline Kaufung (EF) und Friederike Lipken (Q2) wie auch das von der Jury vorbereitete Buffet bei.

Und auch das eine gute Botschaft: Die immer wieder geäußerte Vermutung, heutige Schülerinnen und Schüler seien weniger kritisch und

weniger nachdenklich als Generationen vor ihnen, darf angesichts der Qualität der eingereichten Beiträge stark bezweifelt werden. Frau Tochtrop war beeindruckt von der Offenheit, mit der sich dem Thema genähert wurde, man habe, so ihr Eindruck, „mehr als im Unterricht erfahren können, was Schülerinnen und Schüler wirklich bewegt“. Dazu mag auch beigetragen haben, dass es bei der Textanfertigung weniger um formale Kriterien wie Rechtschreibung oder Zeichensetzung ging als um die Stimmigkeit und sprachliche Gestaltung, um vermittelte Stimmungen und Ausdrucksstärke. Und nicht zu vergessen: Es war eine freiwillige Aktion, bei der Eigeninitiative und Selbstständigkeit im Vordergrund standen.

Ein herzlicher Dank an alle Beteiligten, an die kreativen Schülerinnen und Schüler, die sorgfältig urteilenden Jurymitglieder, die Helfer bei der Durchführung der Siegerehrung und vor allem an Frau Tochtrop als treibende Kraft des Wettbewerbs.

Schön, dass es im nächsten Schuljahr mit den Schreibwettbewerben weitergehen soll, der Anfang ist gemacht. Es dürfen nach Auskunft der Organisatoren auch noch mehr werden, die mitmachen.

Text: ChS

Foto: Jan Malkus

Börsenboom an St. Anna

„Zinsen gibt es nicht mehr.“, mit diesem bedenkenswerten Satz begann Gunther Wölfges, Vorstandsvorsitzender der Stadtparkasse Wuppertal, die Siegerehrung für das Planspiel Börse 2017, wie immer im CinemaxX. Er bezog sich damit auf die aktuelle Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank und empfahl Aktien als alternative – und (möglicherweise) rentablere Geldanlage. Diese Anlageform können mindestens die vier bestplatzierten Teams unserer Schule empfehlen, denn ihre Gewinne liegen deutlich über den Zinserträgen.

Das Team „GUSH“ (Jakob Brieden, Laurenz Hilger, Leonhard Mika und Felix Proplesch, alle Q2) konnte aus den – fiktiven – 50.000 Euro nach den zehn Wochen Spieldauer 54.233 Euro erwirtschaften, dafür erhielten die vier Jungbörsianer 100 Euro (in realem Geld). Maximilian

Frenking, Samuel Haringer, Maximilian Heinemann und Alexander Librowski (alle Q2) ließen es auf dem Börsenparkett richtig rocken. Denn ihr Team „Rockstars“ hatte auf die richtigen Werte gesetzt (die hier exklusiv verraten werden: amazon, Lufthansa und Volkswagen). Am Ende war ihr Depot beachtliche 56.739 Euro (+ 13,5 %) schwer, zum Vergleich: der DAX legte während des Spiels lediglich um 3,3 Prozent zu. Der deutliche Vorsprung auf den zweiten Platz betrug mehr als 950 Euro. Unsere Rockstars durften sich nicht nur über ein Preisgeld in Höhe von 500 Euro freuen, sondern zugleich über Platz 5 in der Landes- und Platz 54 in der Bundeswertung. Außerdem werden sie demnächst an einem Empfang im Schloss Eller in Düsseldorf teilnehmen; die AN-Nachrichten werden darüber in der nächsten Ausgabe exklusiv berichten!



Zudem gab es die Nachhaltigkeitswertung, in der besonders sozial- und umweltfreundliche Titel gesondert gelistet wurden. „Ersatz Team-Name“ mag zwar ein merkwürdiger Team-Name sein, aber Nico Heynck, Marcel Kirchner, Anike Püls und Florian Schröder (alle Q1) waren durchaus erfolgreich, sie belegten Platz 3 in dieser Sonderwertung, ihr Gewinn betrug 353 Euro fiktiv und 300 Euro real. Noch nachhaltiger hat das „Team Joffrey“ (Thomas Lipko, Maik Möllney, Enzo Posti und Matthias Weiss, alle Q1) am Aktienmarkt gehandelt, dessen Depotwert um 487 Euro steigen konnte, das bedeutete eine Auszahlung in Höhe von 400 Euro.

Im Anschluss an die Siegerehrung – dabei erhielten St. Anna-Schüler insgesamt 1.300 Euro (!) – wurde der achte Teil der Star Wars-Saga „Die letzten Jedi“ gezeigt. Leider bekamen die Gewinner von dem Film nicht besonders viel mit, da sie gemeinsam überlegten, in welche Aktien sie ihre Geldgewinne reinvestieren sollten ...

Text/Foto: FP

Sozialpraktikum – eine erste Bilanz

Vom 29.1. bis 9.2. 2018 waren erstmalig 136 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 von St. Anna im Sozialpraktikum. Während das Betriebspraktikum in der Einführungsphase darauf zielt, einen Einblick in die Berufswelt zu erhalten und den Alltag in ganz unterschiedlichen Berufszweigen und Betrieben kennenzulernen, geht es beim Sozialpraktikum speziell um die Persönlichkeitsbildung des einzelnen Schülers. Die Erfahrungen, die in den zwei Wochen der Mitarbeit in einer sozialen Einrichtung gewonnen werden, sollen sensibilisieren für die besondere Arbeitsweise und für die Herausforderungen, vor denen die MitarbeiterInnen dieser Einrichtungen stehen. Für den Schüler birgt das die Chance, sich selbst in einem helfenden Beruf zu erleben und einen eigenen Standpunkt zu den damit verbundenen Tätigkeiten und Aufgaben zu entwickeln.

Frau Rogalli, die – unterstützt von einer Gruppe von LehrerInnen – das Sozialpraktikum organisiert hat, gibt Auskunft über erste Erfahrungen.



ANNACHrichten: Wie haben die SchülerInnen reagiert, als sie erstmals vom Sozialpraktikum gehört haben?

Frau Rogalli: Zunächst waren nicht wenige SchülerInnen vorsichtig und skeptisch, weil sie nicht wussten, was auf sie zukommt. Es gab eine Reihe an Fragen zum Ablauf des Praktikums und den Herausforderungen vor Ort.

ANNACHrichten: Wie konnte die Unsicherheit genommen werden?

Frau Rogalli: Dabei spielte der Religionsunterricht eine zentrale Rolle. Hier wurde zum einen besprochen, welche Bedeutung soziales Handeln vor dem Hintergrund der christlichen Caritas-Vorstellung hat. Auch wurde versucht, die Empathie der Schüler für die Situation z.B. hilfsbedürftiger älterer Menschen zu fördern, z.B. durch das Hineinversetzen in die Lage älterer Menschen. Und es musste eine Menge organisatorischer Fragen geklärt werden. Dazu zählten die Schwierigkeiten der SchülerInnen, ihre Daten auf der Moodle-Seite abzulegen, damit wir dann die betreuenden Lehrer zuordnen können. Hier war verstärkte Hilfe neben den Religionslehrern auch von Klassenlehrern nötig.

ANNACHrichten: Wie verlief der Prozess der Wahl eines Praktikumsplatzes?

Frau Rogalli: Auf der Moodle-Seite von St. Anna waren den Schülern ca. 50 Institutionen genannt worden, die schon im Vorfeld der Schule geeignete Praktikumsplätze angeboten hatten. Diese Angebote wurden nur zum Teil abgerufen. Die Mehrzahl der Praktikumsplätze suchten sich die Schüler selbstständig, oft in der Nähe ihres Wohnortes. Nicht selten wurden vertraute Einrichtungen gewählt, z.B. der Kindergarten, den man selbst besucht hatte, oder Institutionen, zu denen es persönliche Bezüge gibt, etwa weil Verwandte dort arbeiten. Ganz Mutige haben den Schritt in z.B. ein Altenheim, zur Wuppertaler Tafel oder in Behindertenwerkstätten gewagt. Andere wiederum besuchten die eigene Grundschule. Wir werden klären müssen, ob letztere eher geeignet fürs Berufs- oder Sozialpraktikum ist.

ANNACHrichten: Wie sehen erste Rückmeldungen der Schüler und Lehrer aus?

Frau Rogalli: Es gibt Lehrer, die im Rahmen der Betreuung viel Lob über die St.-Anna-Schülerschaft gehört haben wegen des besonderen Engagements. So hätten sich z.B. SchülerInnen über die Regelarbeitszeit hinaus in den Pausen mit den älteren Menschen beschäftigt; auffällig sei gewesen, wie selbstständig sich die Schüler Arbeit gesucht, mitgedacht und, ohne angeleitet werden zu müssen, angepackt hätten. Das wurde sowohl von Seiten der Leitung des Heims wie auch den Heimbewohnern hervorgeho-

ben. Solch ein Lob ist umso erfreulicher, als auch manche Lehrer zunächst skeptisch hinsichtlich des Sozialpraktikums waren.

Erste Rückfragen an SchülerInnen haben ergeben, dass diese das Projekt sinnvoll und gut fanden. Aber einige SchülerInnen haben auch gemerkt, dass die Arbeitszeiten andere sind als im Schulalltag, und für einige bedeutete es auch, ihr Freizeitverhalten zu verändern, denn Termine für z.B. den Gitarrenunterricht mussten verschoben werden oder ein früheres Gehen mit den Leitern abgesprochen werden. Gerade die Arbeitszeiten waren für viele SchülerInnen immer wieder ein Thema und hierüber gab es viele Nachfragen.

ANNACHrichten: In welcher Weise wird der erste Durchgang des Sozialpraktikums ausgewertet?

Frau Rogalli: Zunächst war das Reflexionsgespräch am 19.2. wichtig, in welchem die SchülerInnen der Jahrgangsstufe 9 denjenigen der Jahrgangsstufe 8 ihre Erfahrungen und Eindrücke wiedergaben. Hier war dann auch der Ort, wo die betreuenden Lehrer die persönlichen Eindrücke der SchülerInnen detaillierter erfahren konnten.

Die betreuenden Lehrer selbst haben auch Rückmeldungen gegeben über ihre Eindrücke im Hinblick auf die Eignung der Einrichtungen für ein Sozialpraktikum und über die Wünsche der Einrichtungen an die Organisation des Praktikums.

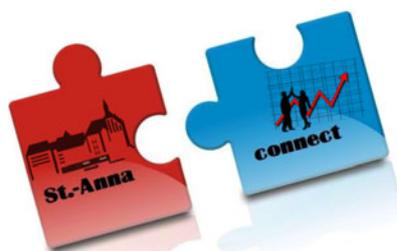
Das Sozialpraktikumsteam wertet alle erhaltenen Daten aus. Sicher werden einige Sachverhalte, die nicht optimal abgelaufen sind, geändert und verbessert werden.

ANNACHrichten: Wie soll es weiter gehen?

Frau Rogalli: Dieses Sozialpraktikum soll ein fester Baustein im Konzept der St. Anna-Schule bleiben, denn für uns als eine katholische Schule ist auch die persönliche soziale Bildung der Schülerinnen und Schüler ein wichtiges Anliegen.

Text: Birgit Rogalli/ChS
Foto: privat

St.-Anna connect - eine Berufsmesse mit zwei Gesichtern



Die Planungen für die diesjährige Berufsmesse St.-Anna connect am 3.2.2018 begann bereits im Herbst 2017, als wir uns, d.h. das vor etwa einem Jahr gegründete StuBo-Team, bestehend aus Frau Dr. Slawek, Herrn Becher und mir, sich mit Herrn Finn traf, um die aktuelle Berufsberatung in der Oberstufe zu überdenken.

Es musste zunächst geklärt werden, ob wir das bestehende Konzept des Elternsprechtag-andersherum beibehalten oder etwas Neues ausprobieren wollten. Schnell wurde klar, dass wir als neues Team die Chance ergreifen mussten, ein moderneres und offeneres Programm zu organisieren. Eine Messe sollte entstehen, bei der die SchülerInnen an vielen verschiedenen Ständen diverse Berufe kennenlernen können. Ich begann also, die Unterlagen des bisherigen Konzepts von Herrn H.-J. Bergner, der alles akkurat dokumen-

tiert hatte (einen großen Dank nochmals!), zu durchstöbern und verschickte Mails an zahlreiche Eltern, die uns bereits bei vorherigen Veranstaltungen unterstützt hatten. Die ersten Zusagen trafen zögernd ein, und auch beim pädagogischen Elternabend meldeten sich erste Interessenten. Nachdem auf der Schulhomepage eine Anzeige diesbezüglich geschaltet war, erhielt ich so viele Zusagen, wie ich es nie vermutet hatte. Die Universitäten der Städte Wuppertal und Münster, die Stadtparkasse Wuppertal, Juristen und Ärzte verschiedener Fachbereiche, Barmenia und Bayer, sogar eine Fernsehjournalistin des WDR und viele mehr meldeten sich an, gerne bei der Berufsmesse einen Stand zu präsentieren. Am Morgen des 3.2.2018 standen schlussendlich 40 bunt geschmückte Stände im Forumsumgang, in Raum 5.40 und auf den Ebenen 6 und 7. Es war deutlich sichtbar, mit wie viel Engagement sich die verschiedenen Referenten, bestehend aus Eltern, Ehemaligen und externen Vertretern auf St.-Anna connect vorbereitet hatten. Jede Menge Infomaterial lag aus und einige berufsspezifische Geräte, wie ein Vermessungsgerät, standen zur Anschauung bereit.

Als die Veranstaltung um 10 Uhr mit einer Begrüßung von Herrn Stratmann begann, mussten wir allerdings nüchtern feststellen, dass die Anzahl der erwarteten SchülerInnen deutlich geringer war als erhofft. Neben der festeingeplanten Jahrgangsstufe Q2 erschienen nur sehr wenige SchülerInnen anderer Jahrgangsstufen, was nicht nur die Referenten bedauerten. Dennoch waren einige von ihnen, z.B. das Mode Design College Düsseldorf, überrascht, welchen Zulauf ihr Berufsfeld verzeichnen konnte.

Abschließend gilt es nun, daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen. Vielen SchülerInnen ist die Berufsvorbereitung für die Zeit nach dem Schulab-



schluss wahrscheinlich noch nicht bewusst. Die Vielzahl an Möglichkeiten ist zu diffus, und die Beratungsmöglichkeiten innerhalb unserer Schule sind noch nicht genug bekannt. Wir werden unser Ziel beibehalten und bei der nächsten St.-Anna connect die gesamte Oberstufe ins Auge fassen und uns explizit mit den Wünschen der SchülerInnen auseinandersetzen. Hoffentlich können wir dann wieder auf so viele Referenten hoffen, die uns in diesem Jahr dankenswerterweise großartig unterstützt haben.

Text/Foto: Cornelia Höttges

Aus der Redaktion

Zum Halbjahreswechsel sind Frau Cornelia Höttges und Herr Christoph Dyballa aus der Redaktion ausgeschieden. Ein herzliches Dankeschön für die gute Zusammenarbeit in den letzten dreieinhalb Jahren. – Neu in der Redaktion darf Herr Falk Paysen begrüßt werden.



Schulnachrichten der St.-Anna-Schule Wuppertal, Ausgabe 292, April 2018

Redaktion: Falk Paysen (FP), Dr. Christoph Sängner (ChS)

Layout: Benedikt Stratmann

Internet: www.st-anna.de

E-Mail: annachrichten@st-anna.de

Postanschrift: St.-Anna-Schule, Dorotheenstraße 11-19, 42105 Wuppertal

Tel. 0202-42 96 50 Fax 0202-42 95 518